

Predigttext 2. Petr. 1, 16 – 19

16Wir haben euch ja angekündigt,
dass unser Herr Jesus Christus
machtvoll wiederkommen wird.
Und dabei haben wir uns nicht
auf ausgeklügelte, erfundene Geschichten gestützt.
Sondern wir haben mit eigenen Augen
seine wahre Größe gesehen.

17Von Gott, dem Vater,
empfang er seine Ehre und Herrlichkeit –
aus der majestätischen Herrlichkeit Gottes
kam eine Stimme zu ihm, die sagte:

»Das ist mein geliebter Sohn,
an ihm habe ich Freude.«

18Diese Stimme haben wir selbst gehört.
Sie kam vom Himmel her,
als wir mit Jesus auf dem heiligen Berg waren.

19So gewinnen die prophetischen Worte
für uns noch an Zuverlässigkeit.
Und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet.
Denn diese Worte sind wie ein Licht,
das an einem finsternen Ort brennt –
bis der Tag anbricht
und der Morgenstern in eurem Herzen aufgeht.

Text aus „Bibel in gerechter Sprache“

Gedanken zu 2. Petr. 1, 16 – 19

1. Wenn ein Mensch gestorben ist, dann frage ich die Angehörigen:
Was war ihm denn wichtig im Leben?
Was hat ihr Leben ausgefüllt?
Erzählen Sie mir davon.
Ich frage auch:
War dem Verstorbenen Glaube wichtig?
Woran haben Sie das gemerkt?

2. Zu den ersten Fragen gibt es oft viele Einfälle.
Zu den letzten ist eine Antwort meistens schwierig.
Man redet ja auch selten darüber, was man glaubt.

Und wenn einer nicht gerade regelmäßig in die Kirche geht,
woran soll man das dann auch merken?

3. Petrus, von dem wir heute lesen, hat es vorsichtshalber aufgeschrieben.
Damit nichts von dem verloren geht, was er glaubt.
Dabei fällt er gleich mit der Tür ins Haus:
Das habe ich mir alles nicht ausgedacht.
Was ich glaube, das habe ich mit meinen eigenen Augen gesehen.
Und mit meinen eigenen Ohren gehört.

4. Warum er das vorausschickt versteht man,
wenn man die Geschichte kennt, um die es dabei geht:
Jesus hatte ihn, Petrus, auf einen hohen Berg mitgenommen.
Zusammen mit Jakobus und Johannes.
Was dort oben geschah, wurde später so beschrieben:

Und er wurde verklärt vor ihnen,
und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne,
und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.
3 Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia;
die redeten mit ihm.

(Mt 17, 2f Text nach Martin Luther, 2017)

5. Mal abgesehen, dass man sich fragen kann,
ob da nicht Drogen im Spiel waren oder eine Luftspiegelung, eine Fata Morgana.
Petrus interessiert sich nicht für mögliche psychische oder physikalische
Erklärungsversuche. Ihn interessiert ausschließlich die religiöse Dimension.
Und die hat es in sich:

Zum Ersten:
Gott selbst ist zu hören.
Er bevollmächtigt Jesus, in seinem Namen zu reden.
Und, dass er sich über Jesus freut.

Zum Zweiten:
Wie aus dem Nichts tauchen zwei alte Bekannte auf: Mose und Elia.
Alle drei reden miteinander.
Worüber scheint nicht so wichtig zu sein, denn wir erfahren es nicht.

6. Noch etwas anderes ist offensichtlich unwichtig:
Der Vorschlag von Petrus, man könnte doch für jeden eine Hütte bauen.

Dann könnten sie alle gemeinsam dort wohnen.
Man könnte sie dort auch besuchen.
Eine Art lebendiges Denkmal mit echten Heiligen.
Aber Gott und Jesus lehnen das ab.
Das Wichtige ist schon passiert.
Da muss man nicht noch etwas dazutun.

7. Gott stellt Jesus mit seiner Bevollmächtigung in eine Reihe mit Elia und Mose.

Mose, das ist der starke Anführer. Er befreit ein ganzes Volk aus der Sklaverei.
Und er ist ein Mensch mit vielen Selbstzweifeln:
Wenn es nach ihm ginge, wäre er der ganzen Aufgabe nicht gewachsen.
Wie er sich und die Welt sieht, darum geht es aber nicht.
Gott sieht, was in ihm steckt und das Ergebnis gibt ihm recht.

Und dann Elia.
Er ist das leuchtende Beispiel für einen Glaubenskrieger. Mutig und furchtlos.
Einer, der sich in Übereinstimmung glaubt mit seinem Gott.
Auch in seinem, vermeintlich, heiligen Zorn, der mit dem Tod von Hunderten von Menschen endet.

Wovon Mose zu viel hat, davon hat Elia leider zu wenig: Selbstzweifel.
Dafür besitzt er eine übergroße Portion Selbstmitleid.
An ihm kann man sehen, was ein beschränktes Gottesbild anrichten kann.
Und wie Gott selbst es korrigiert.
Durch die Zartheit eines Windhauchs.

Und nun Jesus.
Ein Mensch, der andere heilen kann. Der Wunder tut.
Der verständlich vom Reich Gottes erzählt. Dass dort jeder zu seinem Recht kommt.
Der der Gewalt, beinah unbeirrt, seine eigene Selbstaufgabe entgegensetzt. Bis in den Tod. Und danach doch weiterlebt. Zur Verblüffung seiner Jünger*innen und vieler anderer, die das kaum glauben können.

8. Aus all dem hat auch Petrus seine Lektion fürs Leben gelernt:
Am wenigsten kannst du dich auf dich selbst verlassen.
Denn mit dem was du für richtig hältst kannst du ganz schön daneben liegen.

Das Einzige, worauf du dich verlassen kannst sind „prophetische Worte“:
„diese Worte sind wie ein Licht,
das an einem finsternen Ort brennt – bis der Tag anbricht

und der Morgenstern in eurem Herzen aufgeht.“

9. Prophetische Worte.

Wo findet man die?

Wenn ich es recht sehe,

dann markieren Mose, Elia und Jesus 3 große Teile der Bibel.

Steht Mose für die Tora, die 5 Bücher Mose,

so steht Elia für die Prophetenbücher und

Jesus für die Evangelien.

Und in allen 3 Teilen finden wir prophetische Worte.

Solche, die finstere Orte ausleuchten.

10. Sie gleichen die menschengemachte Gegenwart mit dem ab was Gott will.

Manchmal kommt die Gegenwart dabei schlecht weg.

Wenn Gott findet, sie passt nicht in sein Konzept,

„Erfülltes Leben für alle“.

Das sind für ihn finstere Zeiten.

Und weil Gott das Helle liebt setzt er alles dran, damit es wieder hell wird.

11. Ganz am Anfang der Welt, als überall Chaos war

und es noch keine Menschen gab,

hat er das mit dem Licht selbst gemacht.

Seit die Menschen auf der Bildfläche erschienen sind

steht er offensichtlich auf dem Standpunkt:

Wenn sie das mit der Finsternis geschafft haben,

dann kriegen sie auch das mit dem Licht hin.

Sollte kein großes Problem sein. Wenn sie das wollen.

12. Oft sind Gottes prophetische Worte politische Reden.

Aber nicht immer.

Manchmal sagt er Sätze, die einfach nur gut tun.

Weil sie aufbauen,

Mut machen und

Hoffnung pflanzen.

13. Auch Petrus hat solche Sätze aufgeschrieben.

In seinem ersten Brief steht zum Beispiel:

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. 1. Petr 5, 7

Und als Abschluss seines zweiten Briefes steht:

Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt. 2. Petr 3, 13

14. Was sind meine Sätze, die einen finsternen Ort hell machen?
Petrus hat mich auf die Spur gebracht, wo ich sie finden kann.

Es ist erstaunlich:

Als ich mit der Suche aufhörte, war da ganz schön was zusammengekommen. *

*Sie finden oder haben möglicherweise ganz andere Sätze,
die Ihnen in den Sinn kommen.*

*Für den Fall, dass Sie sich für meine interessieren,
habe ich im Anschluss eine Auswahl aufgeschrieben.*

Anregend wäre, wenn wir uns über unsere Sätze unterhalten könnten.

Am Telefon zum Beispiel.

Ich würde mich sehr freuen.

0 72 64 – 20 69 78 1 ist meine Nummer.

15. Wenn ich mal gestorben bin und meine Angehörigen gefragt werden:

Was war ihm denn wichtig im Leben?

Was hat sein Leben ausgefüllt?

Woraus hat er gelebt?

War ihm sein Glaube wichtig und woran haben Sie das gemerkt?

Was werden sie wohl erzählen?

16. * *Eine kleine Auswahl der Sätze, die für mich das Finstere hell machen.*

17 Denn der HERR, euer G`tt, ist der G`tt aller Götter und der Herr über alle Herren, der große G`tt, der Mächtige und der Schreckliche, der die Person nicht ansieht und kein Geschenk nimmt 18 und schafft Recht den Waisen und Witwen und hat die Fremdlinge lieb, dass er ihnen Speise und Kleider gibt. **Dtn 10, 17.18**

21 Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt! **Hiob 1, 21**

8 Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als G`ttes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem G`tt. **Mi 6, 8**

1b Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! **Jes 43,1b**

17 Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. 18 Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude, 19 und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens. 20 Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt, und wer die hundert Jahre nicht erreicht, gilt als verflucht. 21 Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen. 22 Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, was ein anderer esse. Denn die Tage meines Volks werden sein wie die Tage eines Baumes, und ihrer Hände Werk werden meine Auserwählten genießen. 23 Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen. 24 Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. 25 Wolf und Lamm sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR. **Jes 65, 17 - 25**

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? 2 Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. 3 Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. 4 Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. 5 Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, 6 dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. 7 Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele. 8 Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! **Psalms 121**

14 Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. 16 So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. **Mt 5, 14 - 16**

46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, 47 und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; 48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde. 49 Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. 50 Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten. 51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. 52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. 53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen. 54 Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, 55 wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit. **Lk 1, 46 - 55**

27 Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. **Joh 14, 27**